

## Armut ist ihr Kapital

In Berlin ging am Wochenende das 16. Bundestreffen der »Tafeln« zu Ende. Linkspartei fordert Überwindung des »Charity«-Modells

*Christian Linde*

Höher, schneller, weiter. So könnte das Motto der »Tafeln« in Deutschland lauten. Dieser Eindruck drängte sich zumindest am Samstag auf dem Alexanderplatz in Berlin auf. Dort richteten die »Tafeln«, die seit 1993 Lebensmittel sammeln und an Bedürftige weitergeben, auf Einladung des Berliner Ablegers ihre diesjährige »Lange Tafel« aus. Mit dem schon traditionellen Gelage wollten die Veranstalter ein Zeichen für mehr Solidarität und Mitmenschlichkeit setzen. Neben den »Tafel«-Verantwortlichen und ihren Helfern waren die Bürger der Stadt sowie Prominente aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eingeladen. Unter den rund 2000 Gästen befanden sich Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) und der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel.

Das gemeinsame Essen an einem 200-Meter langen Tisch in der Öffentlichkeit bildete den Höhepunkt des 16. Bundestreffens der Initiativen, das vom 3. bis 5. Juni stattgefunden hat. Die mittlerweile 872 »Tafeln« versorgen regelmäßig rund eine Million bedürftige Personen mit Lebensmitteln – ein Viertel davon Kinder und Jugendliche. Nach Angaben des Bundesverbandes wird die Arbeit zum größten Teil von über 40000 Ehrenamtlichen geleistet. Der laufende Betrieb werde durch private Spenden finanziert.

Angesichts der aktuellen Spardiskussion warnte der Bundesverband vor weiteren Kürzungen bei den Sozialleistungen. »Wahrscheinlich werden unter der schlechten Finanzlage der öffentlichen Kassen diejenigen besonders zu leiden haben, die auf die Angebote der Tafeln angewiesen sind: Geringverdiener, einkommensschwache Familien, Hartz-IV-Empfänger, Alleinerziehende und Senioren mit schmaler Rente oder Grundsicherung«, befürchtet Gerd Häuser, Vorstandsvorsitzender. Er forderte deshalb unter anderem, auf weitere Kürzungen etwa beim Arbeitslosengeld II zu verzichten. »In schwierigen Zeiten wie diesen muß sich der Staat um so konsequenter dafür einsetzen, daß Menschen nicht in die Armut abrutschen und daß diejenigen, die bereits arm sind, eine Chance bekommen.«

Der Bundesverband erneuerte seine Forderung, einen Armutsbeauftragten der Bundesregierung zu berufen, der die staatlichen und gesellschaftlichen Bemühungen zur Verhinderung von Armut koordinieren könnte. Sollte die Zahl der Bedürftigen im Zuge der Krise weiter steigen, wären die Kapazitäten der »Tafeln« bald erschöpft.

Es gab aber auch Kritik: Wolfgang Wieland, Bundestagsabgeordneter der Grünen, bezeichnete die »Tafeln« als Ausdruck wachsender Armut und Versagen des Staates. »Man muß selbstkritisch zur Bilanz der rot-grünen Koalition sagen, daß die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander gegangen ist«, so Wieland. Nachdem Rettungsschirme für die Banken aufgespannt worden seien, drohe nun sogar, daß zur Haushaltssanierung Geld »ganz unten« eingesammelt werde. Werner Schulten, Bundesvorstandsmitglied der Linkspartei, forderte die Überwindung des »Tafel«-Systems. »Die Versorgung Bedürftiger gehört zu den Aufgaben des Staates und nicht eines Charity-Modells.« Die ehrenamtlichen Helfer bezeichnete Schulten, der auch Bundessprecher der BAG Hartz IV in der Linken ist, als instrumentalisierte »Handlanger einer verfehlten Sozialpolitik«.